

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannstraße 33.
Sprechstunden der Redaction:
Bormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 4—6 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 8 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis 1/9 Uhr. In den Aften für Zus. Annahme: Otto Altmann, Unterwallstraße 22, Louis Schick, Katharinenstr. 18, p. nur bis 1/3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Kuflage 15,300.

Abonnementspreis vierteljährlich 4 1/2 M., incl. Zeitung 5 M., durch die Post bezogen 6 M. Jede einzelne Nummer 25 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrablätter ohne Postbeförderung 30 Pf. mit Postbeförderung 45 Pf. Beiträge 3 Ggr. Beizettel zu Pf. Briefe 2 Ggr. Briefe laut unserm Preisverzeichnis. — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif. Anzeigen unter dem Rubricationszeichen die Spaltenzahl 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung pro numerando oder durch Postwechsel.

№ 84.

Montag den 25. März 1878.

72. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Militairpflichtigen, denen die Ordres zum diesjährigen Erbschaftsbesitz wegen stattgefundenen Wohnungswechsels, ungenauer oder unrichtiger Angabe der Wohnung oder dergl. nicht haben eingehändigt werden können, werden hiermit aufgefordert, dieselben sofort auf unserm Quartier-Amt, Rathhaus, 2. Etage, abzugeben. Der Nichtbesitz der Ordres entschuldigt nicht, vielmehr kommen beim Ausbleiben in dem Rasterungstermine die in §. 24, der deutschen Behörde angeordneten Strafen und Nachteile in Anwendung. Der Rath der Stadt Leipzig, Dr. Georai. Lamprecht.

Bekanntmachung.

Auf dem zwischen der Zimmer- und Alexanderstraße gelegenen Tracte der Erdmannstraße, sowie auf dem zwischen der Rudolph- und Weistraße gelegenen Tracte der Moritzstraße sollen Schuppen III. Classe erbaut und die hierzu erforderlichen Arbeiten einschließlich der Materiallieferung an einen Unternehmer in Accord vergeben werden. Die betreffenden Kostenschätzungen, Bedingungen und Zeichnungen, sowie auch die Probeleine können auf unserem Bauamt (Rathhaus, 2. Etage) eingesehen werden, woselbst auch die Offerten mit der Aufschrift: „Schuppen in Reichels Garten betreffend“, bis zum 6. April d. J. Nachmittags 5 Uhr unterschrieben und versiegelt einzureichen sind. Der Rath der Stadt Leipzig, Dr. Georai. Wangemann.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Einfriedigungsmauer, sowie der Planirungs- und Begebauarbeiten zu der neu angelegten VIII. Abtheilung des sog. Neuen Friedhofes soll an einen Unternehmer in Accord vergeben werden. Diejenigen, welche diese Arbeiten zu übernehmen gedenken, werden hierdurch aufgefordert, Kostenschätzungen, Bedingungen und Zeichnungen im Rathhausamt einzusehen und ihre Offerten dafelbst unter der Aufschrift: „VIII. Friedhofs-Abtheilung“ bis den 10. April s. e. Abends 5 Uhr unterschrieben und versiegelt abzugeben. Leipzig, am 18. März 1878. Des Raths Deputation.

Verkauflocal-Bermiethung.

Die beiden kleinen Verkauflocalen an der Einfahrt zwischen dem Mauricianum und dem Fürkenhause von der Grimma'schen Straße herein rechts sind vom 1. October 1878 an auf sechs Jahre, zusammen oder getrennt, im Wege der Licitation anderweit zu vermieten. Miethliebhaber werden hiermit eingeladen, sich Mittwoch, den 3. April 1878, Bormittags 11 Uhr, im Universitäts-Rentamt (Paulinum) einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Auswahl unter den Licitanten und die Entscheidung in der Sache überhaupt bleibt vorbehalten. Leipzig, am 23. März 1878. Universitäts-Rentamt. Graf.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig, 24. März.

Der Kaiser hat am Sonnabend dem Vizepräsidenten Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode wiederum Audienz erteilt. Man nahm in parlamentarischen Kreisen an, daß nunmehr, nachdem für den Posten des Finanzministers eine zur Uebernahme geneigte und dem Fürsten Bismarck geeignete Persönlichkeit gefunden worden sei. Graf Stolberg seinen bisherigen Vorkandidaten fallen gelassen habe und sich dem Kaiser gegenüber zur Uebernahme des Postens eines Vicepräsidenten des Staatsministeriums und Stellvertreters des Reichszensors bereit erklären werde.

Wie wir hören, ist das Finanzministerium endgültig dem Oberbürgermeister von Berlin übertragen.

Herr Hobrecht ist am 14. August 1824 zu Koblenz bei Danzig geboren. Er war als Hülfearbeiter im Ministerium des Inneren beschäftigt, als ihn die Wahl zum Oberbürgermeister von Breslau, an Stelle des im September 1863 aus dem Amte geschiedenen Dr. Cwanger, an die Spitze der zweitgrößten Stadt der Monarchie berief. Nach dem Rücktritte des Oberbürgermeisters Seydel von Berlin richteten die Berliner Stadtverordneten auf Herrn Hobrecht ihre Augen und es erfolgte demnach seine Wahl zum Oberbürgermeister der Hauptstadt und Residenzstadt Berlin. Am 16. Mai 1872 wurde er in sein neues Amt eingeführt, dem er bis heute mit Kraft und Würde vorgestanden und in welchem er das Verhältnis zwischen Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung mehr und mehr zu einem erfreulichen Einvernehmen zu gestalten gesucht hat. Herr Hobrecht hat zuerst auf Präsentation der Stadt Breslau vom Januar 1865 bis zum Mai 1872, und darauf auf Präsentation der Stadt Berlin vom November 1872 ab dem Herrnhause angehört, in welchem er es sich mit anderen conservativen und liberal gesinnten Mitgliedern der sogenannten „neuen Partei“ zur Aufgabe gemacht ließ, die Politik der Regierung gegenüber der frontirenden Haltung der feudalen Partei zu unterstützen. Ein politisches Glaubensbekenntnis hat Herr Hobrecht niemals abgegeben, so daß er jedenfalls durch politische Richtungen nicht gebunden ist, auch in ein conservativ gefärbtes Ministerium einzutreten.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Die Veränderungen im preussischen Staatsministerium sind mit dem Eintritt des Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode als Vicepräsidenten, des Grafen Botho zu Eulenburg als Minister des Inneren und des Herrn Hobrecht als Finanzminister nicht abgeschlossen. Was über den Personenwechsel in noch anderen Ministerien verläutet, trägt zur Zeit nur den Charakter des Gerüchtes an sich. Als ein solches Gerücht registriren wir, daß dem Unterstaatssecretar im Justizministerium, Dr. v. Schelling, Chancen beigegeben werden, eines der demnächst etwa vacant werdenden Postenstellen angeboten zu erhalten. Wir legen diesem Gerüchte vorläufig keine besondere Bedeutung bei; jedenfalls aber glauben wir in der Ernennung des Herrn v. Schelling ein Zeichen dafür erblicken zu sollen, daß man in parlamentarischen Kreisen die „Reconstruction des Ministeriums“ wesentlich als eine in conservativem Sinne sich vollziehende auffaßt.

Nach einem dem Bundesrathe vorgelegten Nachtragsetz, betreffend die Errichtung des Reichs-Schatzamtes, soll der Chef dieses Amtes nicht Minister sein, sondern nur die Stellung eines Unterstaatssecretars haben. Man vermuthet demnach, daß der bisherige Director der Finanzabtheilung, Mikaelis, die Leitung des Schatzamtes behalten werde.

Eine interessante Debatte fand am Sonnabend im preussischen Abgeordnetenhaus statt. Es handelte sich, wie bereits telegraphisch gemeldet, um den Nachtrag zum Staatshaushaltsetat bezüglicher organischer Veränderungen im Ministerium. Die zahlreichen formellen und sachlichen Bedenken,

welche ganz besonders der Vorschlag der Errichtung eines eigenen Eisenbahnministeriums hervorgerufen muß, wurden von dem Abg. Miquel mit überzeugender Klarheit dargelegt. Er wies nach, wie in der augenblicklichen parlamentarischen Geschäftslage es schlechterdings unmöglich sein würde, genügend zu prüfen und festzustellen, wie die dem Handelsminister in den einzelnen Gesetzen zugewiesenen Befugnisse fortan zwischen dem Handelsminister und dem Eisenbahnminister zu theilen seien. Was die Sache selbst anlangt, so wies er den Gedanken eines besonderen Eisenbahnministeriums durchaus nicht zurück; wohl aber hielt er ihn noch sehr der eingehenden Erwägung für bedürftig. So schien ihm z. B. unzulässig, den Bau und die Verwaltung der Staatsbahnen und die Aufsicht über die Privatbahnen mit einander zu verbinden. Zu untersuchen werde sein, ob sich nicht vielleicht die Errichtung eines Bauenministeriums, welchem das gesamte Staatsbahnenwesen zu übertragen sein würde, empfehle. In der nächsten Session des Landtags werde man gern bereit sein, alle diese Fragen zu erörtern. Dem Projecte der Abzweigung der Domänen und Forsten vom Finanzministerium zeigte der Redner seine volle Sympathie; aber er hielt die Ausführung desselben für unzulässig, so lange nicht ein sachverständiger Finanzminister — die Entlassung des Herrn Camphausen war dem Hause bei Beginn der Discussion amtlich mitgetheilt worden — sein Urtheil darüber abgeben könne. Unbedenklich dagegen fand er die Bewilligung der Forderung von 36,000 Mark für einen Vicepräsidenten des Staatsministeriums. Der Ministerpräsident Fürst Bismarck, welcher im Abgeordnetenhaus zum ersten Male in der gegenwärtigen Legislaturperiode erschien, suchte die Einwendungen des Vorredners zu widerlegen, schien jedoch selbst zu empfinden, daß die der gegenwärtigen parlamentarischen Geschäftslage entnommenen Beweisgründe nicht zu entkräften seien. Er stellte denn auch, falls sich das von ihm Beabsichtigte nicht etwa, wenn auch nur theilweise, im Wege der Verordnung erreichen lassen sollte, eine außerordentliche Session nach Schluß des Reichstags in Aussicht. Auf alle Fälle sei die geplante Einrichtung unerlässlich und dringend notwendig. Fürst Bismarck erzählte zum Beweise dessen die Geschichte, welche er mit dem Reichseisenbahnproject im preussischen Ministerium erlebt und erörterte die Mängel im Eisenbahnenwesen, welche der Abhilfe dringend bedürften. Bemerkenswerth ist übrigens, daß er die ausdrückliche Versicherung für notwendig hielt, es aus Anlaß der gegenwärtigen Vorlage nicht etwa zum Conflict mit der Volksobervertretung kommen lassen zu wollen. Der Abg. Birchow trat der Regierung scharf entgegen. Nachdem dann noch der Minister Friedenthal ausführlich für die Zulassung der Domänen und Forsten zum landwirtschaftlichen Ministerium plaidirt hatte, wurde die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

Die „Wiener Abendpost“ schreibt bezüglich der augenblicklichen Lage: Das englische Cabinet verlangt die Erklärung Rußlands, daß die Mittheilung des Friedensinstrumentes an die Mächte mit der formellen Vorlage desselben im Congresse gleichbedeutend sei, während das russische Cabinet seinen internationalen Pflichten mit jener Mittheilung genügt zu haben glaubt und sich zu einer ausdrücklichen Vorlage an den Congreß um so weniger verstehen will, als es bereits durch die Bekanntgabe der Friedensbedingungen jeder einzelnen Macht die Möglichkeit geboten hat, die einzelnen Bestimmungen des Vertrages zum Gegenstande einer europäischen Berathung zu machen. Eine Verständigung ist bis jetzt nicht erfolgt und so lange das nicht der Fall ist, muß auch das Schicksal des Congresses als ein noch unentschiedenes betrachtet werden.

Zwischen den beiden Delegationen ist bezüglich sämtlicher abweichenden Beschlüsse eine Einigung erzielt worden, indem die ungarische Delegation sich den meisten Beschlüssen der österreichischen, insbesondere dem Beschlagsantrage derselben

in Betreff des Credits von 60 Millionen anschloß. In der ungarischen Delegation erwiderte Graf Andrassy auf eine Interpellation Fernatony's, er habe durch einen Courier des Petersburger Cabinetts die offizielle Mittheilung des Friedensvertrages erhalten. Von Seiten der Türkei sei die Mittheilung des Vertrages noch nicht erfolgt. Für den Zusammentritt des Congresses sei einer der letzten Tage des März in Aussicht genommen gewesen. Inzwischen seien aber einzelne Vorfälle aufgetaucht, in Betreff welcher zwischen Rußland und England ein Ideenaustausch stattfinde. Der Zusammentritt des Congresses könne daher nicht sicher bestimmt werden.

Von der englischen Regierung sollen 5 der Cunard- und der White-Star-Compagny gehörige Dampfer provisorisch gemiethet worden sein.

In Bukarest fand zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers ein Gottesdienst statt, dem der diplomatische Agent Deutschlands, die Mitglieder des deutschen Consulates, der Präsident der Deputirtenkammer, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der commandirende General der ersten Division und der Polizeipräsident beiwohnten. Fürst Karl ließ sich durch seinen Haus- und Hofmarschall Bacareco vertreten.

Der „Golos“ bespricht den Friedensvertrag und meint, eine volle und endgültige Befreiung der Christen sei durch denselben nicht erreicht worden. Das Blatt glaubt, der Vertrag befriedige die russische Bevölkerung nicht.

Die Kaiserfeier in den Schulen.

(Schluß.)

In der Realschule I. Ordnung hielt Oberlehrer Dr. Böttcher die Festrede, in welcher er, im Hinblick auf den Lebensgang des deutschen Kaisers, die Entwidlung der allgemeinen Wehrpflicht in Preußen und im deutschen Reich und deren Bedeutung für die Einigung des deutschen Volkes darlegte. Nach verschiedenen declamatorischen Vorträgen und Gesängen (letzte wurden vom Gesanglehrer Richard Müller geleitet) richtete einer der Abiturienten Abschiedsworte an die Lehrer und Mitschüler; einer der letzteren erwiderte dieselben in gleich herzlichen Worten, und Director Prof. Giesel entließ sodann in feierlicher Weise die Abgehenden, von denen 2 sofort ins praktische Leben eintreten, während die übrigen 15 sich den Studien der Mathematik und der Naturwissenschaften, wie den neueren Sprachen widmen und meist zur Universität übergehen, oder sich durch Beschäftigung mit den alten Sprachen auf das Studium der Medicin vorbereiten wollen.

Auch die Fortbildungsschule für Knaben hielt einen Actus ab, welcher sich der Gegenwart des Schulraths Dr. Hempel erfreute. Die Festrede hielt Dr. Tischler. Er legte nach einem Hinweis auf die Festtage der deutschen Nation seinem Vortrage die Fragen zu Grunde: Warum feiern wir den 22. März? und wie feiern wir ihn? Auf die letzte Frage antwortete er u. A.: Nicht nur dadurch, daß wir den Kaiser verehren, sondern auch dadurch, daß wir uns zu den Pflichten hüten, die wir für Kaiser und Reich zu erfüllen haben.

Der Festredner in der höheren Mädchenschule war der Lehrer Harnlein, welcher die frühere Geschichte der Hohenzollern sich zu seinem Thema gewählt hatte. Er wies u. A. den großen Einfluß dieses Fürstengeschlechtes (z. B. auf die Wahl des Rudolph von Habsburg) und namentlich ihre Treue zu Kaiser und Reich nach, und feierte dann den Kaiser Wilhelm, welcher der alten ruhmwürdigen Tradition der Hohenzollern treu geblieben sei.

In der 3. Bürgerschule für Knaben gab Lehrer Aeb ein Lebensbild des Kaisers und in der Katholischen Schule sprach Lehrer Friedrich über die Einheitsversuche Deutschlands von der Reformationzeit an.

In der 5. Bürgerschule hielt die Festrede Lehrer v. Wittentzwey.

Schul-Einweihungsfest.

V.-S. Leipzig, 24. März. Nachdem die höhere Mädchenschule die Einweihung ihres neuen „Heim“ am Donnerstag feierlich begangen hatte, hielt sie gestern im Saale des Schützenhauses eine Nachfeier ab, bei welcher sie eine ganze Reihe von Proben des Fleißes auf den Festaltar niederlegte. Der von den Schülerinnen und deren Eltern und Freunden fast überfüllte Saal war freundlich geschmückt und mit der Würde des Kaisers geziert. Die von zwei Schülerinnen auf dem Pianoforte glatt und sicher gespielte Fabel-Ouverture von Weber leitete die Festgaben ein, worauf ein höchst sinniger und wahrhaft poetischer Prolog folgte, welcher von der 1. Classe der Anfall hergeleitet wurde. Eine ganze Reihe Schülerinnen erschienen vor der Lipia, sprachen die Freunde über das neue Heim aus, welches sie ihnen gebaut, dankten den Vertretern der Stadt für ihre Fürsorge, legten die innigen Glückwünsche ab und brachten zuletzt der Lipia ein Hoch. Diese ermahnte sie zu regem Streben und schloß mit dem Wunsche: „Gott segne euch!“

Hieran reihte sich die Aufführung von Schneewittchen durch Classe 6 und 7. Die Amerge und Schneewittchen lösten ihre Aufgabe allerliebst; sie waren sicher in dem, was sie zu sagen hatten und ganz besonders erregten die Amerge in ihrer Tracht große Beifall. Die Glode von Schiller wurde von Classe 3a, b und c vorgetragen und fand großen Beifall bei den Anwesenden. Die Schülerinnen gingen mit der Sprache heraus, trafen mit wenigen Ausnahmen die richtige Betonung und lösten ihre Aufgaben ohne jegliches Stottern. Bei einzelnen Schülerinnen interessirten nicht nur die vollen Sprachorgane, sondern auch die Steigerung im Ausdruck, welchen sie ihren Worten zu verleihen suchten. Natürlich heimsten sie lauten und verdienten Beifall ein.

Es folgten nun drei dramatische Aufführungen: Bourgeois Gentilhomme von Moliere, Rivalen von Sheridan und das Lustspiel: Entgelt über ein Sommerfröhen in Schlesien. Gehören diese Dramen auch nicht unter die klassischen Meisterwerke, so gaben sie doch den Schülerinnen Gelegenheit, zu zeigen, wie weit sie in der Beherrschung der Sprachen fortgeschritten sind. Wir haben freilich immer gegen die Schauspiel-Aufführungen der Mädchen unsere Lange eingeseht, weil wir glaubten, daß manches junge, weibliche Gemüth dadurch Schaden leiden könne; allein wenn die Aufführungen so harmloser Natur sind, wie die gezeigten waren, so muß die Opposition schwinden. Die Schülerinnen anständigen Abwands theilweise ein unverkennbares Darstellungstalent, und wurden auch für diese dramatischen Leistungen durch Anerkennung ausgezeichnet, die übrigens auch den unter Hrn. Wessels Leitung gebildeten musikalischen Chören gebührt. Den Schluß der Festlichkeit machte das Turnen.

Wir sagen nicht zu viel, wenn wir diesen Tag einen Ehrentag für die Anstalt nennen, da sich dabei zeigte, daß die Schülerinnen eine solide, feste und gründliche Schulung genießen und jetzt für alles Edle und Schöne empfänglich sind. Wirgen Diejenigen, welche sich um die Aufführung verdient gemacht, in dem Gelingen des Festes ihren Lohn für alle Mühe gefunden haben und möge aus dem neu erbauten Jugendheim eine weibliche Jugend hervorgehen, die nicht die Reigen weiblicher Verirrung an der Stirn trage, sondern in Wahrheit eine Elite und Zierde ihres Geschlechtes sei!

Musik.

Das königliche Conservatorium der Musik in Leipzig

hat seit seinem Bestehen bei den Russen und Musikfreunden Englands die lebhaftesten Sympathien gefunden. Den in England ungemein beliebten und geliebten Meistern Moscheles